



litteris et amicis

Thurgauischer Ärzteverein

WERTHBÜHLIA

Frauenfeld, im August 2018

**Protokoll der 1228. Sitzung der Werthbühli
vom 31. Mai 2018 im Kloster Fischingen**

Frau Dr. Cornelia Vogelsanger hat uns als Ethnologin die Welt der Schamanen näher gebracht: Schamanismus, so erklärt sie, ist die älteste Weltreligion. Schamanismus ist eine spezielle Welt-sicht und kann sich deshalb auch mit jeder Weltreligion verbinden. Der Schamanismus versteht den Menschen als ein Wesen, das mit der geistigen Welt verbunden ist. Der Hirsch mit seinem Geweih – ein Schamanentier – ist ein Symbol dafür.

Schamanen stellen sich gratis in den Dienst der Gesellschaft. Ein Schamane erlebt eine innere Berufung, er wird dies nicht freiwillig. Ein Schamane hat längere Antennen, er bemüht sich um den Menschen, vor allem um die Seele des Menschen, die er, wenn sie „verloren gegangen ist“, durch ein Ritual wieder zurückholen kann.

Der Schamane benutzt dazu seine Trommel für seine Trance-Reise, die Trommel ist quasi das „Reittier“ in die Oberwelt. Der Schamane wird selber beschützt auf seiner Trancereise durch seinen Schutzgeist, er ist eigentlich ein Heiler und ein spiritueller Mediator in jegwelchen Konflikten in der Gesellschaft.

Der moderne Schamanismus entstand in Europa und Amerika in der Mitte des 20. Jahrhunderts. An Stelle der langjährigen traditionellen Ausbildung tritt heutzutage oft eine oberflächliche Art Anlehre – man könnte sagen, dass diese Art der Profanisierung des Schamanismus eine letzte Form der Ausbeutung von indigenen Völkern und ihrer Kultur, eine Art der Kolonialisierung darstellt.

Mit dem Abschlusswort, dass Schamanen nicht in der Dualität, sondern in einer Welt des „sowohl-als-auch“ leben, archaisch und doch modern, kehrten wir wieder zurück zum Nachtessen und angeregten Gesprächen.

Für das Protokoll

Anita Meyer Hitz